

6651/AB
Bundesministerium vom 20.07.2021 zu 6734/J (XXVII. GP) bmbwf.gv.at
Bildung, Wissenschaft und Forschung

+43 1 531 20-0
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.372.632

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6734/J-NR/2021 betreffend Gewaltprävention in den Schulen, die die Abg. Rosa Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen am 20. Mai 2021 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Wie ist die momentane Gewaltprävention in den Schulen aufgebaut und wie wird diese umgesetzt?*

Im Rahmen des im Verantwortungsbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung liegenden schulischen Bildungssystem haben Kinder und Jugendliche ein Recht auf ein sicheres und gewaltfreies Leben. Neben Lehrkräften kommt hier insbesondere der Schulpsychologie eine wichtige beratende Rolle zu, die unter anderem im Bereich der psychologischen Betreuung und Beratung oder der Gewaltprävention aktiv wird und so einen Beitrag zur Umsetzung des Rechts auf Schutz gegen körperliche und seelische Gewalt leistet.

Neben der Möglichkeit, sich am jeweiligen Standort an die Klassenlehrkraft bzw. an den Klassenvorstand, eine Vertrauenslehrkraft oder die Schulleitung zu wenden, können Schülerinnen und Schüler sich bei Beobachtungen oder Erfahrungen von Gewalt an die Schulpsychologie wenden, deren Beratungsstellen öffentlich abrufbar sind (<https://www.schulpsychologie.at>). Seit Ende Februar 2021 ist zusätzlich eine bundesweite Hotline der Schulpsychologie unter der Telefonnummer 0811 211 320 eingerichtet, die auch abends und am Samstag erreichbar ist. Auch gibt es an den meisten Schulen Sprechtag der Schulpsychologie, im Rahmen derer Schülerinnen und Schüler niederschwellig Kontakt aufnehmen können. An jenen Schulstandorten, an denen es ein

Angebot der Schulsozialarbeit gibt, können sich Schülerinnen und Schüler auch an die an der Schule tätige Schulsozialarbeiterin bzw. den dort tätigen Schulsozialarbeiter wenden.

Eine gemeinsame „Null-Toleranz gegen Gewalt“ in jeglicher Form an Schulen, eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrkörper sowie vorhandenes Wissen über die Dynamiken von Gewalt und (Cyber-) Mobbing erhöhen die Effektivität von Interventionen. Das Spektrum der zahlreichen Aktivitäten reicht von der Qualifizierung der Lehrkräfte, der Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bis hin zum gezielten Einsatz des multiprofessionellen Unterstützungssystems. So hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung umfassende Informationsmaterialien zum Thema Gewalt und Mobbing und des Umgangs damit herausgegeben:

- Broschüre „Achtsame Schule - Leitfaden zur strukturellen Prävention von sexueller Gewalt“,
- Leitfaden „Mobbing an Schulen“,
- Mobbingprävention im Lebensraum,
- Film „Mobbing“ für die Sensibilisierung von Lehrkräften.

Im Leitfaden „Mobbing an Schulen“ für die Schulgemeinschaft wird ein Ablaufmodell in fünf Schritten bei entsprechenden Vor- bzw. Verdachtsfällen beschrieben.

Wo es zu gewalttätigen Handlungen kommt, ist ein konsequentes Einschreiten erforderlich. Daher wird auch eine enge Zusammenarbeit der Schulen mit dem psychosozialen Unterstützungssystem und bei Bedarf mit der Polizei für wichtig erachtet.

Weitere Beschwerdemechanismen sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Peer-Mediatorinnen und -Mediatoren, die bei Konflikten unterstützen. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit Rat auf Draht, eine 24 Stunden Telefon-, Chat- und Onlineberatung.

Für eine Sensibilisierung im Unterricht werden darüber hinaus seitens des Zentrum polis zahlreiche Materialien und Publikationen bereitgestellt:

- Geschlechtssensible Kinder- und Jugendbücher mit Fokus Gewaltprävention
- polis aktuell 2011/7: Klassengemeinschaft (aktual. 2013)
- polis aktuell 2013/2: Mobbing in der Schule (aktual. 2014)
- polis aktuell 2014/09: Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- polis aktuell 2010/6: Gewalt gegen Frauen und Kinder (aktual. 2014)
- Bookmarks. Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung

Im Hinblick auf Gewalt im Internet stellt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit „saferinternet.at“ für Schulen und Schulpartner umfangreiche Informationsangebote, Unterrichtsmaterialien und Impulse für den Unterricht zu den verschiedenen Themen der Sicherheit im Internet zur Verfügung.

Beispiele sind die Handreichungen „Medien und Gewalt“, „Aktiv gegen Cybermobbing“ und „Aktiv gegen Hasspostings“, welche über das thematische Portal abrufbar sind. Die Koordinationsstelle Safer Internet vermittelt zudem Expertinnen und Experten für Workshops und „Safer Internet“-Veranstaltungen.

Zu Fragen 2 sowie 7 und 8:

- Welche speziellen Projekte gibt es für Mädchen, Burschen bzw. beide Geschlechter?
- Fördert Ihr Ministerium Schulprojekte zur Gewaltprävention im Pflichtunterricht bzw. freiwilligen Unterricht oder der Nachmittagsbetreuung?
 - a. Wenn nein, warum nicht?
 - b. Wenn ja, welche?
- Welche Schulen nehmen diese angebotenen Projekte wahr? Bitte um Auflistung nach Schultyp (Volksschule, Mittelschule, mittlere/höhere Schulen), Bundesland und Bezirk.

Der Grundsatzerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ greift u.a. auch das Thema „Sexismus und geschlechterbezogene Gewalt“ in all seinen Facetten auf. Im Rahmen der Ressourcen-, Ziel- und Leistungspläne der Bildungsdirektionen für das Jahr 2022 ist die konkrete Umsetzung mit den Bildungsdirektionen unter Einbindung der Schulpartner vereinbart. Hierfür gibt es einen umfassenden Begleitprozess durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Peer-Learning-Workshops mit den Leitungen Pädagogischer Dienst).

Die aktuell vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung herausgegebene Handreichung zum Thema „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung unter besonderer Berücksichtigung des Themas Gewalt im Namen der Ehre“ wurde im April an alle Bildungsdirektionen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Pädagogische Hochschulen und Frauenbeauftragte an Bundesschulen übermittelt.

Weiters werden dazu bundesweite Webinare über die Private Pädagogische Hochschule Graz angeboten (<https://kphgraz.augustinum.at/fortbildung/reflexive-geschlechterpaedagogik-heroes/>). Die Bildungsplattform „edutube“ (Kooperationsprojekt des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und des ORF) stellt journalistisch verlässlich recherchierte Kurzvideos und Dokumentationen zu Gewaltthemen zur Verfügung, die inhaltlich als Ergänzung und Unterstützung für den digitalen Unterricht geeignet sind (<https://www.edutube.at/>).

Darüber hinaus leistet das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine nationale Ko-Finanzierung im Trainings- und Forschungsprojekt „Early Care and the Role of Men“ (ECaRoM), welches seitens der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms JUST - Rights, Equality and Citizenship Programme gefördert wird (Laufzeit 2/2021 - bis 10/2022). Das Projekt fokussiert den Abbau von Geschlechterstereotypen und die Stärkung von erweiterten Männlichkeitsbildern im Bereich der Früherziehung.

Zudem wurden seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung folgende Projekte im Bereich einer geschlechterreflexiven und damit gewaltpräventiven Mädchen- und Burschenarbeit seit 2020 gefördert:

Förderungsnehmerin / Förderungsnehmer	Förderungsgegenstand
ARANEA - Verein zur Förderung feministischer und transkultureller Mädchenarbeit	FREIRÄUME - Ein Projekt für Schulklassen; Gendersensible Arbeit mit Schülerinnen ab 12 Jahren
Mädchenzentrum AMAZONE Bregenz	Niederschwellig angelegtes Bildungsprogramm in verschiedenen für Jugendliche relevanten Themenfeldern 2020
Mädchenzentrum Klagenfurt	Gesundheitsförderung und Prävention - Workshops für Jugendliche
Mannsbilder - Verein Männerzentrum in Tirol für Bildung, Begegnung, Beratung	Geschlecht - Gewalt – Kultur; Workshops mit männlichen Schülern Schuljahr 2019/2020
Mannsbilder - Verein Männerzentrum in Tirol für Bildung, Begegnung, Beratung	Geschlecht – Gewalt – Kultur; Workshops mit männlichen Schülern Schuljahr 2020/2021
Poika - Verein für gendersensible Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht	Schulische Bubenarbeit mit den Schwerpunkten Gewaltprävention und Sexualpädagogik 2020
Poika - Verein für gendersensible Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht	Schulische Bubenarbeit mit den Schwerpunkten Gewaltprävention und Sexualpädagogik 2021
Verein für Männer- und Geschlechterthemen Graz	ARGE Mädchen- und Burschenarbeit in der Steiermark
Verein AMAZONE	Niederschwellig angelegtes Bildungsprogramm 2021

Zu Frage 3:

- *Welche Schulen gestalten dazu aus eigenem Antrieb Projekte? Bitte um Auflistung nach Schultyp (Volksschule, Mittelschule, mittlere/höhere Schulen), Bundesland und Bezirk.*

Über Projekte, die an den Schulen durchgeführt werden, entscheiden die Schule grundsätzlich autonom, ohne dass dies mit einer zentralistischen Berichtsvorlage verbunden wäre. Da eine Auflistung und Aufschlüsselung aller an Schulen durchgeföhrten Projekte in dem gewünschten Detaillierungsgrad eine Befassung aller Schulstandorte unter Einbeziehung sämtlicher Lehrkräfte und Klassen im gesamten Bundesgebiet erforderlich machen würde und mehr als 5.400 Schulen und 54.500 Klassen im Regelschulwesen zu befragen wären, wird um Verständnis ersucht, dass aus verwaltungsökonomischen Gründen von einer solche Auflistung Abstand genommen wird.

Zu Fragen 4 bis 6:

- *Sind Ihrerseits weitere Projekte zur Gewaltprävention geplant?*
 - a. *Wenn ja, wann kann mit der konkreten Umsetzung der Projekte gerechnet werden?*
 - b. *Wer soll diese anbieten?*
 - c. *Welche konkreten Projekte sind das im Detail (beispielsweise gewaltfreie Kommunikation, Selbstverteidigungskurse etc.)?*
- *Mit welchen Kosten dafür rechnen Sie?*
- *Wer kommt für diese Kosten auf?*

Im Rahmen des Projekts „Nationale Strategie zur schulischen Gewaltprävention“ wurde 2011 zur Nachhaltigkeit von Gewaltprävention in Schulen ein Online-Screening-Instrument zur Erhebung der Prävalenz von Gewalt an Schulen für Schüler/innen (AVEO-S, Austrian Violence Evaluation Online Tool-Students) und für Lehrkräfte (AVEO-T, Austrian Violence Evaluation Online Tool-Teacher) entwickelt. Das Selbstevaluationsinstrument AVEO ist ein wichtiger Baustein zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Maßnahmen zur Förderung des Schul-und Klassenklimas an österreichischen Schulen und soll für die Schulentwicklungsprozesse genutzt werden. AVEO-S und AVEO-T werden inhaltlich, qualitativ und technisch weiterentwickelt.

Die Arbeitsschwerpunkte der Nationalen Kompetenzzentren für psychosoziale Gesundheitsförderung/Gewaltprävention und Sexualpädagogik werden fortgesetzt. Zentrale Aspekte sind die Professionalisierung von Lehrkräften in den Bereichen emotionale und soziale Persönlichkeitsbildung, die Prävention von und Umgang mit (sexualisierter) Gewalt auf Basis aktueller interdisziplinärer Forschungsbefunde und die Weiterentwicklung qualitätssichernder Maßnahmen für die Unterrichtsarbeit.

Da es sich bei den Maßnahmen zur Gewaltprävention um eine Querschnittsmaterie handelt, die von der Schulpsychologie, der Schulsozialarbeit, Lehrkräften, externen Projektträgern usw. wahrgenommen wird, können keine spezifischen Angaben zu den Kosten gemacht werden. Eine entsprechende Erhebung an allen Schulstandorten wäre mit einem verwaltungökonomisch nicht vertretbaren Aufwand verbunden.

Wien, 20. Juli 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

